Testfrage

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **114 (1988)**

Heft 16

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-608135

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Das Fastenkochbuch

Vor 20 Jahren war in der Stadtbibliothek ein einziges Kochbuch vorhanden. Heute gibt es eine ganze Abteilung, die überquillt, nichts als Kochbücher. Es herrscht, wohl dank unserer Edelfresserei, ein Kochbücherboom. Kochbücher als Bestseller. Die Elvi Casty gab es zu: Aus dem Erlös ihres ersten Kochbuches kaufte sie sich einen Porsche. Mir würde ein Golf genügen. Weshalb schreibe ich nicht ein Kochbuch? Zum Beispiel ein Fastenkurkochbuch, nach den Festtagen sicher besonders gefragt. Illustriert müsste es sein. Das Glas mit dem Abführmittel für den ersten Fastentag, meisterhaft photographiert, auf einem Servierbrett, mit einem Spitzentüchlein belegt, neben dem Glas ein kleiner, gestrickter Kaktus, im Miniblumentöpfchen, der neueste Bastelgreuel. Eine gewisse Symbolik lässt sich dabei erst noch feststellen.

Als weiterer Vorschlag für mein Fastenkochbuch: Die Photo einer Tasse ungezuckerten Kräutertees, aus Maria Trebens Garten Gottes. Auch das wiederum blumenreich garniert und künstlerisch gestaltet, so dass der fade Tee direkt zum Genuss wird. Ebenso die salzlose Bouillon, die auch nicht fehlen darf. Alles wird kredenzt, das ist der richtige Ausdruck, denn die Hauptsache bei einem Fastenkochbuch ist eben die Präsentation, das ist ja auch bei der Nouvelle Cuisine und der Gourmet-Küche der Fall, da liegen auf dem Teller auch nur ein Minirübchen und zwei Miniböhnchen neben einem Stückchen Fleisch, so gross wie ein Fliegendreck. Man esse vor allem mit den Augen, sagen Starköche. Weshalb sollte ich mit meinem Fastenkochbuch nicht auch Grossverdiener werden? Kochbücher sind schliesslich in. *Hedy Gerber-Schwarz*

Konsequenztraining

Von einem erzkonservativen Schweizer wird behauptet, er schaue immerzu nur geradeaus. Denn nach links blicke er grundsätzlich nicht – und rechts von ihm gibt es nichts mehr ...
Boris

Anzeige

Wer sagt, Sie könnten es nicht schaffen?
PRO-FIT® ...
... und die Welt sieht schöner aus! *wr*

Retourkutsche

In einem Wohlener Quartier blieb laut *Badener Tagblatt* ein spät heimkehrender Automobilist kurz vor der Haustür auf einem Schneehaufen festsitzen. Ein Nachbar, mit dem Hund auf Gassi-Tour, half mit Schneeschaufel und Muskelkraft aus der Patsche. Als er dabei entdeckte, dass der Heimgekehrte mit Sommerpneus fuhr, packte ihn die Wut. Nach Mitternacht ging er nochmals ans Werk und schaufelte das Auto des Nachbarn mit Schnee zu. *wt.*

Testfrage

In der Hamburger Elektrofirma Dunkel lautete eine Lehrlings-Testfrage: «Wie heisst die Regierung in Hamburg?»
Gegebene Antwort: «Bürokratie.»
wt.

Es sagte ...

... der Top-Manager an der Pressekonferenz: «Wir liegen erfolgreich im Markt!»
und dachte:
«Schade, dass wir fast nicht mehr aufstehen können...» *hoe*

Tempofuttern

Im Zeitraffertempo essen muss man in einem New Yorker Restaurant, wo jeder Gast eine Eieruhr auf den Tisch bekommt. Ist sie abgelaufen, muss der Platz geräumt werden. Der Zulauf sei dennoch gross, weil, so der Psychologe Walter King, «hier auch an Sportgeist und Leistungsbewusstsein appelliert wird». *wt.*

Die letzten Worte ...

... des Mannes, der auf den berühmtberüchtigten «roten Knopf» aufpasste: «Und da behaupten sie doch tatsächlich, ein einzelner könne die Welt nicht verändern ...» *wr*